

Beten heißt: mit Gott im Gespräch sein

Günther Schaible

A. Beten heißt - mit geistlichen Kraftquellen im Alltag leben

Müde und ausgebrannte Christen und Mitarbeiter kommen ins Gespräch und fragen: "Was mache ich falsch, dass ich innerlich so leer und geistlich ausgebrannt bin?"

Sehr schnell stellen wir fest: sie machen gar nichts falsch. Bei ihnen sprudeln nur sehr wenig geistliche Kraftquellen. Sie müssten nur weitere geistliche Kraftquellen anzapfen, von denen in der Bibel viele beschrieben werden. Hier möchte ich in Kürze drei dieser geistlichen Kraftquellen benennen:

1. Kraftquelle

Verheißungen Gottes ins Leben herein nehmen

Im Alltag gehen mir bei einem langen Tag die unterschiedlichsten Gedanken durch den Kopf: Ärger und Sorgen, gute Gedanken, aber auch ängstlich Überlegungen usw..

Ich kann mir aber auch bewusst Verheißungen und Zusagen Gottes ins Leben herein nehmen, so dass sie Einfluss auf mich und mein Leben bekommen. Diese Verheißungen Gottes sind "Worte ewigen Lebens" - wie Petrus in einem Gespräch mit Jesus festgestellt hat (Joh. 6, 68). Diese Worte Gottes sind Worte der Liebe und Wertschätzung für mich und mein Leben. Worte aus der Bibel, die mich ermutigen. Diese Worte von Gott sind es, die mein Leben und meinen Lebensstil prägen wollen. Nur muss ich ihnen auch Zugang zu mir geben. Sie stabilisieren mich, machen mich froh und ich merke dabei, dass der Geist Gottes diese Worte seiner Verheißung in mir lebendig macht. Das Leben beginnt zu sprudeln.

2. Kraftquelle

Eine Liebesbeziehung zu Gott pflegen

Viele Menschen fühlen sich im Leben nicht so recht geliebt, sie fühlen sich eher abgelehnt; sie meinen, zu kurz gekommen zu sein.

Das sich kann sich ändern. Denn Gott kommt durch seinen Sohn Jesus Christus mit seiner Liebe auf mich zu und erklärt mir gegenüber: "Du bist mein geliebtes Kind; ich meine dich persönlich und will mit dir zusammen das Leben gestalten." Doch diese Liebeserklärung Gottes bleibt einseitig, wenn ich sie nicht durch meine "Gegenerklärung" erwidere. Deshalb sage auch ich zu Gott: "Gott, oder Vater, ich liebe dich auch, ich will mit dir und mit Jesus Christus zusammen mein Leben gestalten". Damit ist eine Liebesbeziehung geschlossen. Und eine gute Liebesbeziehung entfaltet immer das Leben und setzt kreative Kräfte frei. Doch diese Liebesbeziehung will gepflegt sein. So nehme ich mir regelmäßig Zeit, im Gespräch mit meinem "Liebespartner" Gott und Jesus Christus zu sein. Daraus entwickeln sich neue Kräfte für den Alltag.

3. Kraftquelle

Mit Gott im Gespräch den Alltag gestalten

Eine Liebesbeziehung lebt vom Gespräch. Ich höre auf Gott und sein Wort - die Bibel - und lasse mir Wegweisung für meinen Alltag geben. Ich sage Gott meine Sorgen und Schwierigkeiten und höre auf seine Antworten. Im Wort Gottes begegnet mir Gott und macht dieses sein Wort durch

seinen Geist in mir lebendig. Und ich antworte ihm in meinem Gebet. Ich nehme seine Kraft und Hilfe für meinen Alltag in Anspruch und handle entsprechend seinen Weisungen.

So weiß ich innerlich, dass Gott mit mir unterwegs ist, als Liebespartner und Freund. Mit ihm unterhalte ich mich auch in den Alltagsgeschäften.

So können neue Kraftquellen anfangen, in meinem Leben zu sprudeln

B. Beten heißt – mit Gott im Alltag wirken

Gott will durch uns an anderen Menschen handeln!

1. Das hörende Gebet praktizieren

Ich lege Gott die Nöte und Schwierigkeiten der Menschen meiner Umgebung vor – die Probleme meiner Familie, meiner Berufskollegen, die Schwierigkeiten meiner Gemeinde und meiner Nachbarschaft. Ich frage Gott: „Herr, hast du nicht eine Idee, was hier zu tun ist?“ Ich erbitte von Gott um seine Wegweisung – und höre dabei auf die innere Stimme Gottes. Habe ich diese vernommen, werde ich in Jesu Namen aktiv.

2. Ich bete mit anderen zusammen

Ich treffe mich z.B. zum Gebetsfrühstück mit anderen oder abends zum Beten mit einigen Freunden. Ich bete mit meinem Ehepartner zusammen und treffe mich zum Gebet mit Arbeitskollegen, die auch Christen sind. Ich beteilige mich bei Lobpreis-Gottesdiensten und Gebetsabenden in der Gemeinde. Gemeinsam beten wir für die Nöte und Schwierigkeiten in unserem Umfeld. Auch fragen wir uns, wie Gott in letzter Zeit an den Menschen unserer Umgebung gewirkt und gehandelt hat. Dafür danken wir Gott.

3. Ich will ein Segensträger für andere sein

Wir sind beauftragt, als Gesegnete Gottes den Segen unseres Herrn an andere Menschen weiter zu geben (1. Petr. 3,9). So lasse ich mich immer mal wieder von meinen Geschwistern segnen und kann dann ein Segensträger für andere sein. Ich segne meine Familie und die Menschen meiner Umgebung. Ich segne die Menschen in meinem beruflichen Umfeld und meiner Gemeinde. Vielleicht fällt mir dann für den einen oder anderen Menschen ein gutes Wort ein, das ich in geeigneter Weise weitergeben kann. Und dann helfe ich als Segensträger Gottes dort mit, wo meine Hilfe gebraucht wird.

Jesus sagt: „Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht. Aber ohne mich könnt ihr nichts tun.“

Fragen zum Weiterdenken:

- Welche Zusagen Gottes will ich neu in mein Leben herein nehmen und daran einige Wochen lang festhalten?
- Für mich selbst und für andere Menschen brauche ich die Liebe Gottes. Ich lasse sie mir von Gott schenken und gebe sie an andere Menschen weiter. Wie will ich dabei vorgehen?
- Welche notvolle Situation in meinem Leben lege ich Gott vor und höre dann in der Stille

auf seine Weisungen?

- Welche nächste Schritte können mich in meinen Leben weiter bringen? Was tue ich dafür?

Günther Schaible,

ehemaliger Leiter des Wörnersberger Anker e.V. im Schwarzwald,
lebt heute in Sachsenheim (Kreis Ludwigsburg)